

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausferner Bote 1939

Außferner Bote

Anzeigen: 4 gesp. Millimeterzeile
4 Pf. + Textanzeigen: 2 gesp. Milli-
meterzeile 14 Pf. + Beilagengebühren
je 1000 Stück RM 15.- einsch. lehrlich
Postgebühren.
Erfüllungsort u. Gerichtsstand Reutte

Organ des Bezirkes Reutte

Verwaltung: Reutte, Hauptstraße 76

Fernmündlich aufgebene Anzeigen
ohne Gewähr - weitere Bedingungen
der Anzeigenpreisliste Nr. 1 maßgebend
+ Schluß der Anzeigen-
annahme Dienstag und Freitag
3 Uhr nachmittags.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag — Bezugspreis monatlich 67 Pfennig — Einzel-Nummer 8 Pfennig

Nr. 4

Reutte, Samstag, den 14. Jänner 1939

18. Jahrgang

Der Reichskolonialbund ruft auch Dich!

Das ganze Volk ringt um Kolonien

Freiwillige Mitarbeiter heraus! — Schwerer Kampf um ein großes Ziel

Vielen ist es nicht recht erklärlich, daß der Reichskolonialbund eine kämpferische Organisation sein soll, da unser Führer doch erklärt hat, daß er wegen der Kolonien keinen Krieg führen wird. Der Kampf ist eben ein geistiger. Die früheren Regierungen führten solche Kämpfe allein durch ihre Diplomaten. Unser Führer aber will, daß das ganze deutsche Volk an dem großen Ringen um die Kolonien teilnimmt. Wie der Durchschnittsengländer und der Durchschnittsfranzose gar nicht auf den Gedanken kommt, daß ihre Regierungen durch den Raub der Kolonien dem deutschen Volke seinerzeit großen Schaden zufügten, gerade so kommt vielen Deutschen dieses Unrecht immer noch nicht recht zum Bewußtsein.

Diese Gedanken soll der RKB wachrufen. Erst wenn die Forderung nach Rückgabe der geraubten Kolonien jedem Deutschen selbstverständliche Ehrensache geworden ist, wird sich auch der Engländer und Franzose langsam dazu bequemen müssen, sein Unrecht einzusehen und unser Recht anzuerkennen.

Damit aber jeder Deutsche, selbst auf dem entlegensten Bergdorfe, über die Wichtigkeit der Kolonialfrage aufgeklärt werden kann, muß der RKB eine Unmenge von Aufklärungs- und Schulungsarbeit leisten. Dazu braucht er eine weitverzweigte Organisation und viele Mitarbeiter.

Man täusche sich nicht! Die Kolonien werden uns nicht heute oder morgen mühelos in den Schoß fallen. Der Kampf ist schwer, das Ziel ist groß und des Einfaches des Besten wert. Darum, freiwillige Mitarbeiter heraus!

Zur weiteren Ausgestaltung der Organisation und zur Vertretung des Kolonialgedankens ist es jedoch erforderlich, daß sich alle Volksgenossen in den RKB einreihen. Jeder kann nach seinen Kenntnissen und Fähigkeiten mitarbeiten, für jeden ist Platz. Jeder melde sich bei seinem zuständigen Orts- oder Kreisverband, Ortsgruppenleiter der NSDAP oder Bürgermeister.

Gaueigene Straßensammlung für das WSW

Die politischen Leiter, Kriegsoffer, NS-Frauenschaft und die Beauftragten der DAF sammeln am kommenden Wochenende mit der Sammelbüchse.

Am Samstag und Sonntag, 14. und 15. Jänner, findet eine gaueigene Straßensammlung für das WSW statt.

Als Sammler werden hiezu, wie am Tage der nationalen Solidarität, sämtliche politischen Leiter eingesetzt. Ferner nehmen als Sammler sämtliche Angehörige der NSKOB (Nationalsozialistische Kriegsofferversorgung) teil. Außerdem sammeln noch die Mitarbeiterinnen der NS-

Frauenschaft und die politischen Leiter der DAF. Aus diesem Grunde wird in den Vormittagsstunden in allen Betrieben von den Betriebszellenobleuten eine Sammlung durchgeführt. Der Betriebsführer wird als erster seine Spende dem Sammler des WSW in die Büchse werfen.

Der restlose Einsatz der Sammler und die schon wiederholt bewiesene Gefreundigkeit aller Volksgenossen werden auch diese Sammlung zu einem einzigartigen Erfolg im Dienste der Hilfsbereitschaft für die Bedürftigen gestalten.

Das Erträgnis dieser Sammlung fließt ungeschmälert dem Winterhilfswerk im Bereich des Gaues Tirol-Vorarlberg zu.

Anordnungen des Gauleiters für Faschingsveranstaltungen

NSG. = Gauleiter Hofer hat folgende Anordnungen erlassen:

Der bevorstehende Fasching gibt mir Veranlassung, folgendes grundsätzlich festzulegen:

1. Das Spielen und Tanzen von Swing ist für das Gaugebiet Tirol-Vorarlberg untersagt. Für die Einhaltung dieser Weisung sind die Besitzer von Gaststätten und Tanzlokalen sowie die Leiter von Kapellen verantwortlich.

2. Das Tragen von Trachten bei Maskenbällen, Redouten, Kostümfesten und ähnlichen Veranstaltungen ist zum Schutze des heimischen Trachtenwesens verboten. Ausgenommen hiervon sind lediglich ausgesprochene Trachtenveranstaltungen, zum Beispiel Alpenvereinstrachtenball, Dirndlball ohne Masken.

Selbstverständlich fallen althergebrachte Faschingsbräuche, z. B. Imster Schemenlauf, nicht unter diese Verfügung.

Bez. Hofer, Gauleiter und Landeshauptmann.

Die Anordnung des Gauleiters räumt mit einem Auswuchs der Tanzmode auf, der an den Urwaldimport in den ersten Nachkriegsjahren erinnert. Unter Swing sind alle jene Tänze zu verstehen, bei denen sich die Tanzpartner meist locker an den Armen fassen und in federnden Schwingungen der Knie- und Hüftgelenke hin- und herbewegen. Neben den veredelten Formen, die die mo-

dernen Tänze längst gefunden und in denen sie sich im Gegensatz zu kurzfristigen Verirrungen als lebensfähig erwiesen haben, hat diese verunglückte „Schöpfung“ eines entgleisten Erfindergeistes keine Daseinsberechtigung. Es wäre nicht Unterhaltungsbedürfnis, sondern üble Sensationshascherei und zudem ein geistloser Rückfall in die Haltlosigkeit längst überwundener Zeiten, wenn man dieses merkwürdige Gezappel zur Vollkommenheit des Faschingsvergnügens für erforderlich oder auch nur zweckdienlich halten würde.

Die zweite Anordnung bewirkt, daß unsere Volkstrachten aus dem allgemeinen Faschingsgetriebe herausgehalten werden. Es kam nicht im Sinne verständnisvoller Pflege eines unserer wertvollsten heimatischen Kulturgüter liegen, wenn die Trachten mit irgendwelchen Narrenkostümen auf gleiche Stufe gestellt werden und dadurch der Gefahr einer modischen Verfälschung oder Verkitschung in gedankenloser Weise Vorschub geleistet wird. Der Volkstracht soll, wie es das gesunde Volksempfinden tut, im Empfinden aller Volksgenossen ein besonderer Wert wiedergegeben und erhalten werden. Bei Veranstaltungen des Vergnügens darf sie daher nur erscheinen, wo der Volksbrauchsgedanke oder ihre ausschließliche Verwendung oder Vermengung mit stilfremden Erscheinungen den angemessenen Stimmungsrahmen schafft und jede Entwürdigung unserer schönen Trachten ausschließt.

Rundschau

Einstellung von Fahnenjüngern im Herbst 1940

Das Oberkommando des Heeres macht darauf aufmerksam, daß Bewerber für die Offizierlaufbahn im Heer, die als Schüler höherer Lehranstalten bis zum Frühjahr 1940 voraussichtlich in den Besitz des Reisezeugnisses gelangen, ihr Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnenjunker im Herbst 1940 bereits jetzt — in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. April — einreichen müssen. Später eingehende Gesuche können nur in begründeten Fällen berücksichtigt werden.

Von 18 bis 45 wehrpflichtig

In der Ostmark ist nun auch die Verordnung über die Wehrüberwachung eingeführt worden, die im Altreich seit November 1937 in Kraft ist. Die Wehrüberwachung entspricht der früheren österreichischen „Evidenzführung“. Ihre Einführung ist eine für alle Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes wichtige Angelegenheit.

Wehrpflichtig ist jeder deutsche Mann vom 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März.

„Wehrpflichtiger des Beurlaubtenstandes“ ist jeder Wehrpflichtige vom Tage der Musterung an, sofern er wehrtauglich und wehrwürdig befunden worden ist,

bis zu dem Tag, an dem er die aktive Dienstzeit antritt und wieder von dem Tag an, an dem er seine aktive Dienstzeit beendet. In der Zwischenzeit, auch wenn er Übungen ableistet, zählt er zu den „Aktiven“. Von den älteren Jahrgängen ist nur derjenige Wehrpflichtiger d. B., der von der Ortspolizeibehörde (Gemeindebehörde) erfaßt und wehrtauglich befunden worden ist und darüber eine Bescheinigung (in Zukunft den Wehrpaß) erhalten hat oder noch erhält.

Neue Zwischenfälle in Tunis

Die norditalienische Presse stellt fest, daß die französische Haßpropaganda gegen Italien in Tunis unvermindert anhält. Sie werde von den französischen und jüdischen Zeitungen geschürt.

Ein in einer Autogarage beschäftigter Italiener, der mit einem Eingeborenen eine Auseinandersetzung hatte, sei von 50 Franzosen angegriffen und bis zur Bewußtlosigkeit blutig geschlagen worden. Nachdem er wieder zu sich gekommen sei, sei er mit der Begründung, eine beleidigende Haltung gegen Frankreich eingenommen zu haben, verhaftet worden.

Zwanzig Minuten Verspätung — Entlassung!

Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion verbreitet eine als „Aufklärung“ bezeichnete neue Verordnung der Sowjetregierung, die eine weitere Verschärfung der Arbeitsbestimmungen darstellt. Der für den Druck auf die Arbeiter bezeichnendste Satz dieser Verordnung lautet:

Beck-Bräu

ist aus Malz von der eigenen Mälzerei und nach altem Brauverfahren hergestellt und daher konkurrenzlos in Geschmack und Bekömmlichkeit!

Lagerbier

„Wer von Arbeitern oder Angestellten ohne triftige Gründe um mehr als zwanzig Minuten zu spät kommt, wird zur weiteren Arbeit nicht mehr zugelassen und gilt als fristlos entlassen.“ Gegen alle Vorgesetzten, die solche Arbeiter nicht rücksichtslos auf die Straße werfen, wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Zollhäuser werden Jugendherbergen

Vom Reichsfinanzministerium wurden dem Landesverband Hochland im Deutschen Jugendherbergswerk die beiden ehemaligen Zollhäuser an der Grenze in Pfronten-Nied (Wilstalstäge) und in Oberstdorf-Kronau (Walsertal) zur Verfügung gestellt. In Pfronten-Nied werden drei Häuser mit drei Tagesräumen und 150 Betten eingerichtet und in Oberstdorf stehen ebenfalls drei Häuser mit drei Tagesräumen und 120 Betten zur Verfügung. Die Lage dieser Jugendherbergen im Gau Schwaben ist besonders für Wintersportturse der Hitlerjugend geeignet.

Kleinkaufleute dürfen Kartoffeln nur gegen Schluschein kaufen

Es wird immer wieder, speziell in Landgemeinden und Landstädten die Erfahrung gemacht, daß Kleinkaufleute sich ihre Kartoffeln unmittelbar vom Erzeuger liefern lassen, ohne im Besitz des zum Ankauf beim Bauern berechtigenden Schluscheinbuches zu sein. Der Kartoffelwirtschaftsverband Ostmark macht nochmals darauf aufmerksam, daß dies unzulässig ist und daß nur jener Verteiler direkt beim Bauern kaufen kann, welcher ein Schluscheinbuch innehat. Allen anderen Verteilern ist der Ankauf untersagt, und es sind diese auf die Belieferung durch Schluscheinbuchbesitzer angewiesen. Künftig werden Uebertretungsfälle mit Ordnungsstrafen belegt werden.

Über 25.000 Gefangene

Wie das nationale Hauptquartier bekanntgibt, sind im Verlauf der Katalonien-Offensive bis jetzt 3500 Quadratkilometer erobert und 120 Orte befreit worden.

Die Tiefe des Vormarsches betrug teilweise 80 Kilometer. Insgesamt wurden 25.323 Gefangene gemacht.

Einer amtlichen italienischen Meldung zufolge sind im spanischen Bürgerkrieg von der Luftwaffe der Legionäre 837 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden. Die Legionärsfliegertruppe hatte in der gleichen Zeit nur 85 Maschinen verloren.

Die Preisschilder in allen Auslagen

NSG. - Die Preisüberwachungsstelle macht auf Grund der in ihrer Arbeit gesammelten Erfahrungen auf folgendes aufmerksam:

Nach den geltenden Bestimmungen müssen in Tirol alle Waren jeglicher Art, die in Geschäftsräumen, Auslagen, Schaufenstern oder sonst dem Publikum zugänglichen Räumen zum Verkauf feilgehalten oder angeboten werden, mit einem dem Käufer sichtbaren, deutlich lesbaren Preisschild versehen sein. An Stelle des Preisschildes kann ein Preisverzeichnis oder eine Preistafel gewählt werden, wenn die Anbringung an den Waren selbst nicht möglich oder mit unzumutbaren Schwierigkeiten verknüpft wäre.

Vom Standpunkt der unbedingt zu fordernden Preiswahrheit und Preisklarheit ist die strikte Durchführung dieser Bestimmungen unerlässlich. Ihre Uebertretung wird nach den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Die Preisüberwachungsstelle warnt hierdurch nochmals alle Wirtschaftskreise des Landes Tirol vor Uebertretungen dieser Verordnung.

Der vielfach gehörte Einwand, Modelle, Sonderanfertigungen und Luxuswaren fielen nicht unter die Preisauszeichnungspflicht, ist irrig. Die einschlägige hier geltende

Heute, wie gestern

und alle Tage soll der Kaffee schmackhaft und mollig sein. Darum nimmt die Hausfrau gerne die praktischen Oberlindober-Portionen und der Geschmack bleibt immer gleich gut.



Verordnung sieht für solche Waren, insbesondere Luxusgegenstände und in der Textilbranche für Modelle, teine Ausnahme vor.

Wer unerwünschte Bestrafungen vermeiden will, beachte daher auch die Preisauszeichnungsbestimmungen.

„Eisenbezugserhebungen“

Fragebogen bis 15. Jänner ausfüllen!

Im Lande Oesterreich wird mit 1. April eine Kontingentierung für Eisen und Stahl im Handwerk eingeführt. Zu diesem Zweck sind in den letzten Tagen vom Landesgewerbeverband für Tirol an alle eisen- und stahlverarbeitenden Mitglieder (also diejenigen, die Eisen und Stahlmaterial, Bandeisen, Formeisen, Bleche, Röhren und dergl.) verarbeiten, nicht diejenigen, die Eisenfertigerzeugnisse (Schrauben, Beschlüge, Nägel, Teile u. dgl.) verarbeiten, Fragebogen versendet worden. Diese Fragebogen sind vorerst gewissenhaft und wahrheitsgetreu auszufüllen und bis längstens 15. Jänner abzuliefern. Hierbei wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß das Ergebnis dieser Umfrage der zukünftigen Kontingentierung zugrundegelegt wird und daß mit einer sehr sorgfältigen Nachprüfung des Fragebogen gerechnet werden muß.

Wer also Eisen und Stahl verarbeitet, einen Fragebogen erhält und ihn nicht oder unvollständig ausfüllt, kann daher bei der Kontingentierung nicht berücksichtigt werden. Es liegt deshalb im eigenen Interesse eines jeden derartigen Betriebsinhabers, den Fragebogen wahrheitsgemäß und gewissenhaft auszufüllen und sich für den Fall, daß er Eisen- und Stahlmaterial verarbeitet und einen derartigen Fragebogen nicht erhalten hat, einen solchen vom Landesgewerbeverband oder von seiner Zunft besorgt. Die Erhebungen werden am 20. Jänner 1939 abgeschlossen.

Bist du schon Mitglied der NSV?

Nun wie im Altreich- Maggi's Erzeugnisse billiger!

Näheres bei Ihrem Kaufmann!

Lokales

Reutte kann wieder KdF-Gäste begrüßen

Morgen Sonntag treffen in Reutte 250 KdF-Gäste ein, von denen 150 auf Ehrwald, Lermoos, Bichlbach aufgeteilt werden. In Reutte selbst bleiben 100 Urlauber. Sie kommen aus Berlin, fahren mit dem Sonderzug bis Pfronten-Ried, von dort werden sie dann mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Reutte weiterbefördert, der im Laufe des Nachmittags hier ankommt. Uebermorgen, den 16. Jänner, findet dann der Begrüßungsabend im Hotel Hirschen statt. Die Bevölkerung wird gebeten, an diesem Abend besonders zahlreich teilzunehmen, damit unsere Gäste sich schon gleich heimisch fühlen.

Unfall

Am Dienstag stießen am Kapenberg bei Reutte der Kamminlehrermeister Severin Unger aus Lech-Aschau mit dem Motorrad und Johann Gallwitz vom Arbeitsamt mit seiner Beiwagenmaschine zusammen. Die Motorräder wurden leicht beschädigt. Unger trug eine Knieverletzung davon und Gallwitz klagte über Schmerzen am linken Fuß. Der sich im Beiwagen befindende Josef Linzer, Schuhmacher aus Bichlbach, hat eine leichte Verletzung über dem linken Auge erlitten.

Sängerehrung

Der Männergesangsverein Reutte benützte seine letzte Probe im abgelaufenen Jahr 1938 dazu, um seinem ältesten und verdienstesten Mitglied, Hans Hornstein senior, Kaufmann in Reutte, das goldene Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft zu verleihen.

Hans Hornstein ist schon bald nach der im Jahre 1893 erfolgten Gründung des Männergesangsvereins Reutte, nämlich Ende des Jahres 1897, als er von seiner Militärdienstzeit zurückkam, dem Verein beigetreten und ist seit dieser Zeit ohne Unterbrechung Mitglied desselben. Während seiner 40jährigen Sängertätigkeit bekleidete er verschiedene Ämter im Vereinsauschuß und gehört auch heute dem Verbandsbeirat an. Das goldene Ehrenzeichen für 40jährige treue Sängertätigkeit konnte seit dem Bestand des Vereins bisher nur einmal verliehen werden, und zwar an den Gründer und langjährigen Obmann Sanitätsinspektor Dr. Blaas. Nun wurde es zum zweitenmal verliehen, und es konnte keinem würdigeren verliehen werden als Hans Hornstein, der auch heute noch bei jeder Probe und bei jeder Aufführung des Vereins vorbildlich mitwirkt und in guten und in bösen Tagen stets treu zum Verein gehalten hat. Schon vor zehn Jahren wurde Hans Hornstein infolge seiner vielfachen Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt und es war der Vereinsführung und den Vereins-

mitgliedern eine große Freude, daß nun ihr lieber Hans auch noch das goldene Ehrenzeichen des Vereins erhielt.

Die Ehrenprobe war nicht nur von den ausübenden Mitgliedern sehr gut besucht, sondern erhielt noch ihre besondere Auszeichnung dadurch, daß die Sangesbrüder Ortsgruppenleiter Pg. Kohler und Bürgermeister Pg. Ketz trotz ihrer beruflichen Ueberlastung zu derselben erschienen waren.

Da gab's genug zum Lachen!

Am 9. Jänner 1939 fand in Reutte die dritte KdF-Vorstellung der Gaubühne Tirol-Vorarlberg statt. Wieder war die Vorstellung ein voller Erfolg. Der Saal im Gasthaus „Zum Goldenen Hirschen“ war punkt 8 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt und schon nach kaum zwei Minuten setzten die ersten Nachsalben ein. Das ländliche Lustspiel von Anton Maly und Toni Gerlin.

„Der Rosl ihr Strumpfband“

war wieder ein Stück, welches so recht dem Geschmack der Reuttener Volksgenossen und KdF-Mitglieder entsprach. Da stand wieder der glänzende Darsteller des Franz Xaver Schirmabinger als Bauer — August Klingenschmidt auf den Brettern. Er hatte einen gesunden Verstand in seinen alten Tagen bewahrt und erkennt als erster den inneren Wert des wunderbaren Stadtkindes mit etwas Bauernblut, weiß, daß so eine Bäurin mit dem Herz auf dem rechten Fleck, fleißig, tüchtig und ohne krankhaften „Aberglauben“ gerade recht für seinen Sohn Franzl wäre. Er eilt der alten Bäuerin in der Zeit weit voraus und wagt, was viele noch nicht gewagt haben, er gibt seinem Sohn eine „Fremde“ zur Frau.

Fräulein Rosl Lüstinger ist herzlich und wer sie sieht, muß sie lieben und nur Eiferfucht, blinde Eiferfucht wendet sich von ihr ab. Hoffentlich können wir diese Rosl noch oft auf unserer Bühne sehen. Die Bäuerin, Mizzi Hartmann, spielt in Reutte zum erstenmal. Sie ist eine Schauspielerin von erstaunlicher Menschengestaltung, besser kann wohl eine Bäuerin gar nicht dargestellt werden. Auch Leo Gasser als Sohn ist uns ein vertrauter lieber Kerl geworden und wir sehen ihn immer gern wieder. Waschl, der Knecht, Max Nigg, spielt herzerquickend, ist ein hübscher Bursch, braucht wenig Schminke und gefällt auch so allen gut. Marai, die Dirn, Marie Böhm, findet sich glänzend in ihre Rolle, vielleicht sehen wir sie in einer anderen bald wieder. Der Salvermoser, Luis Triendl, ist eine gute Figur und man freut sich jetzt schon darauf, ihn einmal in einer größeren Rolle wiederzusehen. Und nun zuletzt — „Ende gut, alles gut!“ — Sepp Schmidt, als altes Hausfaktotum Nikkel. Noch sehen wir ihn erinnernd als Heini Lampe im „Etappenhas“ und schon steht er als alter Nikkel wieder vor uns und leistet das Beste.

Erst wenn man die Künstler in den verschiedensten Rollen kennengelernt hat, fühlt und genießt man die große reiche Darstellungskunst des Einzelnen und erwartet ihn mit Ungeduld im nächsten Stück. Die Besetzung war übrigens die denkbar glücklichste, sodaß alle Theaterbesucher mit dem Gebotenen sehr zufrieden waren.

Neutte freut sich auf die nächste Vorstellung und so soll es sein! Die Deutsche Arbeitsfront hat wieder durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Mitgliedern einen fröhlichen Abend geschenkt. Im Februar auf Wiederhören!

Anzeigepflicht beim Standesamt

Sämtliche Geburts- und Todesfälle sind künftig beim zuständigen Standesamt zu melden. Wer der Anzeigepflicht nicht nachkommt, wird bestraft.

Ueber diese wichtige Bekanntmachung des Standesamtes Neutte im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe machen wir unsere verehrte Leserschaft besonders aufmerksam.

Arbeitstagung der DAF des Kreises Neutte

Am 9. Jänner fand im Hotel Hirschen eine Arbeitstagung der Deutschen Arbeitsfront statt. Die Ortsbeauftragten und der Kreisstab der DAF waren vollzählig erschienen. Der Beauftragte des Kreisleiters für die DAF Pg. Troger sprach eine Stunde ausführlich über die Bearbeitung der wichtigsten Fragen der kommenden Monate. Von den zuständigen Kreisreferenten wurde über den Reichsberufswettkampf und über die Presse ein ausführliches Referat gehalten. Anschließend an den Besuch der Gaubühne fand ein zwangloses Beisammensein aller Kameraden statt.

Handwerker des Kreises Neutte

Beteiligt euch an dem Handwerker-Wettkampf 1939! Durch eure Teilnahme bekundet ihr, daß ihr euch der großen Aufgabe und Bedeutung dieses Handwerker-Wettkampfes bewußt seid, denn ihr fördert dadurch die handwerkliche Arbeit.

Ueber den Handwerker-Wettkampf gibt euch der Orts-Handwerkswalter hinreichend Auskunft, der auch die Anmeldungen zum Handwerker-Wettkampf entgegennimmt.

Heil Hitler!

Der Kreis-Handwerkswalter.

Höchstpreise für Landbutter

NSG. = Für Landbutter, die nicht molkereimäßig hergestellt werden, gelten für das Stadtgebiet Innsbruck folgende Höchstpreise:

Erzeugerpreis RM 2.20 je kg. Wiederverkaufspreis RM 2.60 je kg. Verbraucherpreis RM 2.80 je kg.

Höchstpreise außerhalb Innsbruck:

Erzeugerpreis RM 2.20 je kg. Verbraucherpreis RM 2.50 je kg.

In den Gebieten außerhalb Innsbruck kann bis zu einem Erzeugerpreis von RM 2.40 und Verbraucherpreis von RM 2.70 je kg geschritten werden, wenn es sich um Butter handelt, die besonders sorgfältig bearbeitet und im Geschmack, Aussehen, Gefüge und in der Lagerfähigkeit hervorragend ist.

Diese Eigenschaften müssen einwandfrei nachweisbar sein, da die Butter sonst als Durchschnittsqualität verkauft und der eventuelle Qualitätszuschlag (bis zu obigen Höchstpreisen) als nicht gerechtfertigt und daher als Preisüberschreitung geahndet werden muß.

Ein ideales Sportfest!

Eisveranstaltung in Neutte

Im Rahmen einer von der Turn- und Sportgemeinde Neutte am Sonntag, den 8. Jänner abgehaltenen Eis-sportveranstaltung, die als erste ihrer Art für Neutte einen recht erfreulichen Besuch brachte, sah man erstmalig neben Eiskunstlaufen ein Eishockeywettkampf. Leider waren die Eisverhältnisse durch den morgens einsetzenden Regen und der allzu warmen Temperatur nicht die günstigsten, sodaß insbesondere die Kunstläufer dadurch sehr behindert waren.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch das Paarlaufen der Kunstläuferinnen Frä. Else Rhombert und Frä. Edith Kojetinsky. Dieses Paarlaufen ist eine Art Balletttanz auf dem Eis, ein neuer Zweig des Kunstlaufens. Als nächste Vorführung zeigte Kurt Kojetinsky seine Kür. Zu erwähnen in seinem Vortrag sind die Mondfiguren und Spitzenpirouetten, leider blieb sein Kürlauf fast ohne Sprünge, doch ist Kojetinsky von einer Fußverletzung nicht ganz ausgeheilt, sodaß er von diesen Darbietungen absehen mußte. Der nächste Läufer Hans Simper ist heute einer der besten Nachwuchsläufer in Innsbruck und zeigte schon beachtliches Können. Als letzte Einzelläuferin zeigte Frä. Else Rhombert, derzeit Tirols beste Läuferin, das erstmal dem Neuttener Publikum ihr Können. Sie zeigt vielleicht von allen Läufern die beste Wiener Schule. Ihr Kürlauf ist grazios, gepaart mit gutem musikalischem Gefühl und im Aufbau die Leistung stets steigend. Sie brachte auch erst-



Art

Man merke sich die runde Nase —

Der Mann im Bilde ist Herr Hasel
Der ganzen Welt ist er bekannt,
„Ich weiß von nichts“, wird er genannt.

Hier sucht er denkend zu ergründen,
wo sich des Glückes Wege finden.
Vergeblich! Denn ein böses Leiden
bewirkt, daß ihn die Götter meiden.

Wie es genau mit ihm gewesen,
ist hier nunmehr ganz klar zu lesen!

malg Figuren zum Vortrag, welche sonst nur im Repertoire von Spitzenkünstlern aufscheint. Der nun folgende Paarlauß der Geschwister Kojetinsky erzielte den größten Publikumerfolg. Ihre Darbietungen zeigen ziemliche Schwierigkeiten und Exaktheit. Leider konnten sie sich auf dem kleinen Platz zu wenig entwickeln. In den Pausen des Eishockeyspiels konnten die Zuseher auch Kurt Kojetinsky als ganz glänzenden Eiskomiker kennenlernen, welcher mit den Darbietungen neben großem Lacherfolg auch großen Beifall erntete.

Das Eishockeywettspiel zwischen den beiden Jugendmannschaften des Füssener Eislaufvereins und des Innsbrucker Eislaufvereins litt ziemlich unter den kleinen Platzverhältnissen. Das Spiel zeigte auf dem kleinen Platz nicht das bei Eishockeyspielen gewohnte Tempo und blieb mehr ein Spiel Mann gegen Mann, sodaß sich ein schönes Kombinationspiel nie recht entwickeln konnte. Die technisch ansprechende, ihrem Gegner aber körperlich unterlegene Mannschaft der Innsbrucker verlor nach spannendem Spiel etwas zu hoch mit 4:1 gegen die Füssener Mannschaft. Im ersten Spieldrittel waren die Innsbrucker überlegen und erzielten durch Sedka auch den Führungstreffer, doch knapp vor der Pause konnte Füssen ausgleichen. Im zweiten Spieldrittel hatten sich die Füssener mit den Platzverhältnissen abgefunden und zeigten gegenüber den Innsbruckern eine leichte Ueberlegenheit und erzielten auch ihren Führungstreffer. Im letzten Spieldrittel zeigten sich bei der Innsbrucker Mannschaft schon merkliche Ermüdungserscheinungen, waren ja dieselben seit 5 Uhr früh auf dem Weg. Die Füssener belagerten hier fast ständig das Innsbrucker Tor und konnten den Sieg mit zwei weiteren Toren festigen. Die Füssener Mannschaft zeigte in ihrer Aufstellung keinen schwachen Punkt, war ausgeglichener und besitzt größere Spielerfahrung. Bei der Innsbrucker Mannschaft war der beste Mann der Torhüter und im Sturm Sedka, und da dieses Spiel das erste in der heurigen Wintersaison war, fehlte es noch am richtigen Zusammenspiel.

Hoffentlich gelingt es auch in Reutte, bald zu einem regulären Spielfeld zu kommen, sodaß auch Reutte mehrmals Gelegenheit besitzt, diesen schönen Kampfsport vorzuführen zu erhalten. Weiters hofft die Turn- und Sportgemeinde mit dieser Veranstaltung auch für den schönen Eissport das Interesse geweckt zu haben. R. K.

Gottesdienstordnung

Sonntag: 7 Uhr hl. Messe für Johann Trunzer, 8 Uhr für Jakob Rennauer, 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Amt für den christlichen Männerbund (Auslegung des Bundesopfers), 2 Uhr Herzmaria-bruderschaftsambacht, hernach Ständelehre für Männer.

Montag: $\frac{3}{4}$ 7 Uhr hl. Messe nach Meinung, 8 Uhr Messe aus dem Schuhmacherhandwerk für Theresia Strauß.

Dienstag: 8 Uhr hl. Messe für Rosa Schütz, halb 8 Uhr in Ebenbichl hl. Messe für Josefa Hofherr.

Mittwoch: $\frac{3}{4}$ 7 Uhr und um 8 Uhr hl. Messe für Verstorbene.

Donnerstag: $\frac{3}{4}$ 7 Uhr hl. Messe für die armen Seelen, in Pflach um halb 8 Uhr Feuerwehrmesse für Isidor Insam.

Freitag: $\frac{3}{4}$ 7 Uhr hl. Messe für die armen Seelen, 8 Uhr hl. Messe nach Meinung.

Samstag: $\frac{3}{4}$ 7 Uhr hl. Messe für die armen Seelen, 8 Uhr für verstorbene Eltern.

Sonntag, Monatssonntag der Herzjesubruderschaft: 7 Uhr hl. Messe für Maria Berwanger, 8 Uhr für Joachim Specht, 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Amt.

Mitgliederappell

Die Ortsgruppe Bils der NSDAP hielt am 7. d. M. ihren ersten Appell in diesem Jahre ab, der mit dem Fahneneinmarsch unter den Musikklangen begann und mit folgenden Worten des Führers eingeleitet wurde:

„Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen unserer Straßen, ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht die Deutsche Jugend! Wenn die wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde geht und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird.“

Der Ortsgruppenleiter gab in seiner Rede einen Rückblick auf das vergangene Jahr und führte die gelösten Probleme seit 1933 an. Aus der Vergangenheit mit des Führers großen Taten, den Kämpfen der bestandenen Volksgemeinschaften könne nun jeder Kraft und Mut schöpfen für das Kampfsjahr 1939. Sollen noch alle gerechten Forderungen des Führers erfüllt, Schädlinge in dem gesunden deutschen Volk vollends beseitigt werden, so müsse jeder Deutsche sich eingliedern in die Volksgemeinschaft! Deutschland erfülle eine Mission im Rahmen der Völker, übernehme eine führende Rolle bei Lösung der Weltaufgaben, es wolle diese ausüben auf friedlichem Wege.

Kurse für Stenographie und Maschin schreiben

Die DNZ führt je einen Kurs für Kurzschrift und Maschin schreiben durch. Anmeldungen hiezu nimmt die Dienststelle der DNZ während der Dienststunden von Montag, den 16. bis einschließlich Donnerstag, den 19. Jänner entgegen. Dort ist auch Näheres wegen Kostenbeitrages zu erfahren.

Der Beginn der Kurse wird im „Außerner Bote“ rechtzeitig verlaublicht.

Wertpapierbesitzer Achtung!

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Konvertierung der österr. Anleihewerte wie Treffer-, Investitions- und Arbeitsanleihe sowie die Bundesschuldverschreibungen ex 1922 nur bis 31. Jänner 1939 vorgenommen werden kann. Diesbezügliche Anträge können bei der Sparkasse des Marktes Reutte nur bis 26. d. M. eingebracht werden.

Josef Anton Koch zum Gedenken

Am 12. Jänner waren es genau hundert Jahre, daß der wohl größte Künstler unserer engeren Heimat, Joseph Anton Koch, verschied. Als „Vater der heroischen Landschaft“ ist er unbestritten einer der bedeutendsten und originalsten Künstler seiner Zeit und der deutschen Kunstgeschichte überhaupt.

In Obergieblen im Lechtal 1768 als Bauernsohn geboren, spürte Koch als Hirtenknabe bildnerisches Talent, kam später auf die Karlschule nach Stuttgart, aus der er, wie einst Schiller, entfloß, um in Straßburg und Paris seine künstlerische Ausbildung zu vollenden. Sein eigentliches Wirkungsfeld fand Koch in Italien. In Rom entfaltete sich seine Kunst zu höchster Blüte, von Rom aus verbreiteten sich die Meisterwerke des großen Tirolers, der aus klassizistischen Kunstströmungen heraus der deutschen Landschaftsmalerei neue Wege wies. In Rom ist Koch, dessen Ruhm ganz Europa durchdrang, am 12. Jänner 1839 gestorben.

Zum Gedächtnis des großen Künstlers wird demnächst in der Nationalgalerie zu Berlin

eine eigene J.-A.-Koch-Gedächtnisausstellung

eröffnet, die die Hauptwerke des Altmeisters enthält und dem deutschen Volk einen Ueberblick über das Wirken eines

der bedeutendsten Meister deutscher Kunst, der aus den Tiroler Bergen stammte, gewähren.

Schützengilde Vermoos — Preisverteilung

Am 4., 8., 11. und 18. Dezember fand in Vermoos im Saale des Gasthofes „Loisach“ das von der Schützengilde Vermoos veranstaltete Zimmergewehr-Freischießen, verbunden mit der Austragung der Außerner Meisterschaft statt.

Außer den einheimischen Schützen haben sich solche aus Innsbruck, Garmisch, Ettal, Griesen, Weissenbach, Lahn, Heiterwang und Ehrwald beteiligt.

Nachstehend die Ergebnisse. Meisterschaft 1. Klasse: Mair Martin Hall, Mair Alois Vermoos 144 Kr., Pöhler Josef Vermoos 142, Poberschnigg Karl Vermoos 138, Pattis Alois Weissenbach 137 Kr. Meisterschaft 2. Klasse: Poberschnigg Otto Vermoos 132 Kr., Tabelaender Anton Vermoos, Sam Franz Vermoos, Koch Martin Vermoos, Hermann Nagele Lahn 122 Kr. Die drei besten Meisterschaften: Martin Mair Hall, Alois Mair Vermoos. Ehrenscheibe: 1. Pöhler Josef 36 Z., 2. Nagele Hermann Lahn, 3. Göhring Georg Garmisch, 4. Guem Willi Ehrwald, 5. Hofherr Theodor Vermoos, 6. Fila Anton Innsbruck, 7. Mair Alois Vermoos, 8. Berchtold Martin Ettal, 9. Mitesch Alois Vermoos, 10. Pattis Alois Weissenbach 260 Z. Hauptscheibe: 1. Poberschnigg Otto Vermoos 42 Z., 2. Nagele Hermann Lahn, 3. Hiller Wilhelm Griesen, 4. Kerle Sebastian Vermoos, 5. Sam Franz Vermoos, 6. Tabelaender Anton Vermoos, 7. Mair Martin Hall, 8. Haas Walter Vermoos, 9. Berchtold Martin Ettal, 10. Koch Martin Vermoos, 11. Peß Anton Vermoos, 12. Kiettrunk Josef Heiterwang, 13. Vollmuth Rudolf Ettal, 14. Hundertpfund Alfred Vermoos, 15. Staltmeier Nikolaus Ettal. Schleuder: 1. Pöhler Josef 0 Z., 2. Mair Martin 0 Z., 3. Strider Franz 0 Z., 4. Mair Alois 1 Z., 5. Tabelaender Anton, 6. Koch Martin, 7. Berchtold Martin, 8. Poberschnigg Otto, 9. Ostler Leonhard, 10. Hiller Wilhelm, 11. Poberschnigg Karl, 12. Göhring Georg, 13. Sam Albert, 14. Nagele Hermann, 15. Fila Anton, 16. Hofherr Theodor, 17. Vollmuth Rudolf, 18. Guem Willi 69. Fünferserie: 1. Mair Alois 52 Kr., 2. Pöhler Josef, 3. Nagele Hermann, 4. Mair Martin, 5. Fila Anton, 6. Göhring Georg, 7. Berchtold Martin, 8. Poberschnigg Karl, 9. Poberschnigg Otto, 10. Hiller Wilhelm, 11. Vollmuth Rudolf, 12. Pattis Alois 47. Fünfehnerserie: 1. Fila Anton 144 Kr., 2. Mair Martin, 3. Mair Alois, 4. Pöhler Josef, 5. Göhring Georg, 6. Hiller Wilhelm, 7. Poberschnigg Karl, 8. Pattis Alois, 9. Berchtold Martin, 10. Vollmuth Rudolf, 11. Poberschnigg Otto, 12. Tabelaender Anton 128 Kr. Altschützenpreis: Sonnweber Engelbert Vermoos.

Sport

Volkstorlauf

Die Fachschaft Schilauß der Deutschen Turn- und Sportgemeinde bringt am Sonntag, den 15. Jänner auf den Schloßberghängen einen Volkstorlauf in allen Klassen, das ist weibliche und männliche Jugend, allgemeine Herren- und Damenklasse und der Altersklasse zur Durchführung. Start punkt 2 Uhr nachmittags.

Der Vorlauf wird so ausgesteckt sein, daß alle Schilauß betreibenden Volksgenossen teilnehmen können. Der Lauf ist auch offen für anwesende Gäste, besonders aber auch für die Abz-Gäste aus dem Altreich.

Nennungen wollen bis spätestens Sonntag mitags 12 Uhr bei Juwelieregeschäft L. Pizner in Reutte oder bei den Sachwarten für Schilauß Hermann Rudigier, Metallwerk

Plansee, und Max Kerber, Gasthof Ernberg Breitenwang, abgegeben werden. Das Kenngeld beträgt 30 Pf. für Erwachsene und 20 Pf. für die Jugend. Die Siegerverkündigung findet um 8 Uhr abends im Hotel Tirolerhof statt.

Anschließend zünftiger Schiball unter dem Motto:

„Zwoa Brettl, a gführiger Schnee, juchhe!“

Also Schifahrer, Jung und Alt, Bretteln gut gewacht und morgen Sonntag um 2 Uhr nachmittags am Schloßberghang zum ersten zünftigen Volkstorlauf und um 8 Uhr im Schigwandel zur Siegerverkündigung und Schiball im Tirolerhof!

Vereinsnachrichten

Deutsche Turn- und Sportgemeinde Reutte

Diesen Sonntag, den 15. Jänner findet in der Zeit von 11 bis 12 Uhr 30 über alle deutschen Reichssender die Uebertragung der ersten Reichstagung des NSRL aus dem Kuppelsaal des Deutschen Sports in Berlin statt. Der Reichsportführer hat für alle Gemeinschaften des NSRL in allen Gauen Gemeinschaftsempfang angeordnet. Der Gemeinschaftsempfang findet in Reutte im Gasthaus Bed statt. Ich erwarte, daß sämtliche Sportler daran teilnehmen. Der Spiel- und Wettkampferkehr hat für diese Zeit zu ruhen. Der Vereinsführer.

Verlag: Franz Merk, Reutte i. Tirol

Druck: Außerferner Buchdruckerei Ges. m. b. H., Reutte Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptschriftleiter Josef Singer Reutte; Anzeigenteil: Franz Merk Reutte DL. XII 1938 über 1400. 3. Zt. ist Pl. Nr. 1 gültig.

Für den Fasching

verschiedene Maskenartikel,
Larven, Visier, Augenbrauen,
Schminke und Lippenstifte,
Haarlocken, alles was
dazugehört, bei

Anna Singer .: Modes

Reutte, Telefon 70



Höchste wirtschaftliche Nutzleistung bei sparsamem Brennstoffverbrauch! Staubfreie Entaschung, bequeme Bedienung.

Eisenhandlung
Eduard Pacher, Reutte

Spendet

für das

WHW

Wiese

(11 000 m²) in Breitenwang zu verkaufen. Näheres Realbüro Wagner, Reutte.

Kundmachung!

Auf Grund des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 und der 1. Bekanntmachung des Reichskommissars für das Kreditwesen zur Einführung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen im Lande Oesterreich wird über die Verzinsung und Rückzahlung der Einlagen folgendes verlautbart:

Verzinsung!

Vom 1. Januar 1939 an werden die **Sparkassabucheinlagen** mit

3 von Hundert jährlich

und Sparkassabucheinlagen bei vereinbarter dreimonatiger Kündigungsfrist — bis auf weiteres nur in einer Mindesthöhe von RM 1.000.— — mit

3 $\frac{1}{8}$ von Hundert jährlich

verzinst.

Die Giroeinlagen werden ab 1. Jänner 1939 auf **provisionsfreiem Konto** mit

1 von Hundert jährlich

oder nach Wunsch auf 1 $\frac{1}{2}$ von Hundert p. a. **provisionspflichtig verzinst.**

Rückzahlungen!

Bei Rückzahlungen von Sparkassabucheinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist sind ab 1. Januar 1939 Abhebungen bis zum Betrage von RM 3.000.— für jedes Sparbuch im Monat ohne vorhergehende Kündigung zulässig. Beträge über RM 3.000.— unterliegen einer dreimonatigen Kündigung. Vorzeitige Auszahlungen sind nur ausnahmsweise nach Ermessen der Sparkasse gegen Leistung von Vorschußzinsen zulässig. Auszahlungen von einem Girokonto unterliegen keiner Beschränkung.

Sparkasse des Marktes Reutte

Unterhaltungs-Beilage

zum Außerner-Boten

Rittmeister Arneburgs KAMPF

ROMAN VON ERNST BROITZMANN

(6. Fortsetzung)

„Ich möchte mir zunächst die Frage gestatten, ob Sie mich so genau kennen, daß Sie mich mit einer derartigen Mission betrauen. Es interessiert mich dann weiter, woher Sie mich kennen?“

„Ich kenne Sie genau und habe genau verfolgt, welche deutschen Offiziere gefangengenommen wurden. Darunter waren auch Sie. Ich habe Sie, wie Sie vielleicht bereits gemerkt haben, ziemlich genau überwachen lassen und Sie zu diesem Zweck ausgesucht.“

„Ist Ihnen vielleicht auch bekannt, daß ich Jogar in meiner Heimat unter dem Verdacht des Mordes stand?“

„Ich sehe, Sie sind vollkommen aufrichtig. Ja, auch das ist mir bekannt. Aber noch mehr! Wir kennen sogar den Mörder.“

Erregt sprang Arneburg auf. Der andere winkte ab. „Bitte, Herr von Arneburg, fragen Sie heute nicht. Nicht hier. Es wird sich alles klären. Vergessen Sie nicht, daß wir heute in einem Lande leben, in dem man möglichst wenig sagen soll. Noch eines möchte ich bemerken: Sie könnten meinen, daß mein Enkel in einem Augenblick, in dem das Land in höchster Gefahr ist, für sein Land kämpfen und zu ihm stehen müßte auf Tod und Leben. Die Sache liegt hier aber doch ein wenig anders. Ich kann das Ihnen heute noch nicht erklären. Das eine aber möchte ich sagen: mein Enkel wird nicht fahnenflüchtig, wenn er dieses Land verläßt. Glauben Sie mir das. Sie werden das später selbst klar erkennen. Ich glaube, es ist Ihnen bereits gesagt worden, daß von Ihnen nichts gefordert wird, was mit Ihrer Soldatenpflicht gegenüber Ihrem Lande oder mit Ihrer Mannesehre nicht vereinbar wäre. Lassen Sie es, bitte, für heute mit diesem Hinweis genug sein!“

Der Mann mit der Maske erhob sich: „Wollen Sie mir, Herr Baron, erklären, ob Sie meinen Wunsch erfüllen werden?“

Arneburg erhob sich gleichfalls: „Ich werde tun, was mit meiner Pflicht als Offizier und Deutscher vereinbar ist. Mit dieser Einschränkung nehme ich es auf mich, Ihre Bitte zu erfüllen, soweit ich es vermag.“

„Reichen Sie mir, bitte, die Hand. Ich danke Ihnen!“

„Bevor wir uns trennen, möchte ich noch eine Bemerkung machen. Ich denke an eine geschichtliche Episode, an den Vertrag in der Passerunschen Mühle bei Tauroggen zwischen einem preußischen und einem russischen General. War das Verrat?“

„Nein! Wir fassen es nicht als Verrat auf, und die deutsche Geschichte tut es auch nicht. Dieser Vertrag steht in unserer Geschichte als Auftakt zur Befreiung Preußens-Deutschlands verzeichnet.“

„Sehen Sie! Etwas Ähnliches wäre auch heute möglich, wenn — ja wenn die Männer vorhanden wären. Aber sie sind nicht da. Die Weltgeschichte würde einen anderen Sinn und einen anderen Lauf bekommen, wenn wir heute die Männer hätten, die wir brauchen. Um es genauer zu sagen: Kann es irgend etwas in der Welt geben, was uns hinderte, mit Deutschland Frieden zu schließen? Heute! Sofort! Liegt etwas zwischen beiden Ländern, was sie hindern könnte, nicht gegen, sondern miteinander zu gehen? War die sogenannte traditionelle Freundschaft zwischen Berlin und Petersburg wirklich nichts als ein großer Irrtum und Fehler? Hat diese Freundschaft nicht schon einmal Europa von einer Zwangsherrschaft befreit? Und wenn Sie dies überdenken, dann kommen Sie von selbst auf die historische Bedeutung, nicht nur der deutsch-russischen Freundschaft, sondern auch auf die Aufgabe des Deutsch-Russentums, das ich, das mein Geschlecht, das viele Geschlechter vor mir vertreten haben, und dessen Aufgabe heute als völlig gescheitert gelten muß. Die Weltgeschichte bekommt einen anderen Sinn und Europa ein anderes Gesicht. Aber bestimmt kein schöneres!“

„Warum ich dies hier Ihnen sage? Damit Sie wissen, daß ich nichts will, was Rußland oder Deutschland schadet. Ich kann Ihnen weiter mitteilen, daß es nicht gerade die schlechtesten Russen sind, die denken wie ich, die die Aufgabe des Russentums für Europa und die Welt begriffen haben. Sie tun, Herr Baron, nichts gegen die Interessen Ihres Landes, wenn Sie meine Bitte erfüllen. Es liegt mir daran, daß Sie diese Ueberzeugung mitnehmen. Und nun möchte ich Ihnen noch meinen Enkel und einen Freund vorstellen.“

Er drückte auf einen Knopf. Die geheimnisvolle Wandtür öffnete sich und herein sprang ein junger Mann in der Uniform der kaiserlichen Kadetten. Er stürzte auf den Alten zu, umarmte ihn und fragte: „Väterchen, was soll es?“

Lieblosend wehrte der Alte den Jüngling ab: „Aber Wladimir! Wir haben Besuch!“ Er stellte vor: „Mein Enkel Wladimir — Rittmeister Freiherr von Arneburg!“ Ein zweiter Mann trat herein. Er traute seinen Augen nicht. Das war sein unbekannter und doch bekannter Freund Gregor.

„Ich glaube, die Herren kennen sich bereits?“

„Ich habe Herrn Gregor bereits kennengelernt, und ich habe ihm außerordentlich viel zu verdanken.“ Beide Männer begrüßten sich mit festem Händedruck. Auch Wladimir trat etwas schüchtern näher, reichte dem Rittmeister die Hand und sagte: „Ich würde mich sehr freuen, wenn wir Freunde werden könnten!“

„Sie werden,“ fuhr der Alte fort, „die Freundlichkeit haben, meinem Enkel die Kunst des Fliegens beizubringen, nachdem Sie in unsere Fliegertruppe eingestellt worden sind. Ich hoffe, daß Wladimir ein gelehriger Schüler sein wird.“

„Wenn ich noch,“ so mischte sich Gregor in die Unterhaltung ein, „einiges sagen darf, so wäre es, daß Sie, Herr Baron, es nicht falsch deuten mögen, wenn wir Ihnen unsere Namen nicht nennen, wenn wir Sie überhaupt bitten, niemals und unter keinen Umständen unsere Bekanntschaft zu erwähnen. Es könnte sein, daß unsere

Bekanntheit für Sie schädlich, ja tödlich wirken könnte. Das möchte man doch vermeiden."

Es entstand eine Stille, die als Alpdruck sich auf die Herzen legte. Man verabschiedete sich wortlos. Ein Diener trat ein und führte Arneburg durch eine Reihe von Gemächern, die ungewöhnlichen Aufwand zeigten, auf einen langen Gang. Vor dem Hause stand wieder eine einfache Mietdroshke, die Arneburg in wenigen Minuten bei der Eremitage absetzte, wie er es gewünscht hatte.

Zwei Tage später erhielt der Ingenieur Bürgli aus Zürich sein Patent als Fliegerhauptmann und Flugzeugkonstrukteur. In der in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Kaserne des Kalganschen Regiments bekam er eine Dienstwohnung zugewiesen. Strenge Instruktionen wurden gegeben, wie überhaupt die Kaserne äußerst streng überwacht wurde.

Der ihm zugeteilte Kadett Wladimir Karoschin zeigte sich als äußerst fleißig und geweckt. Er wurde zunächst als Beobachter ausgebildet. Der Chefkonstrukteur war ein wortfarger Engländer, der seine Mitarbeiter kaum zu bemerken schien. Ein Mann, aus dem Arneburg nicht klug werden konnte. Jedenfalls brachte ihm dieser merkwürdige Mann besonderes Vertrauen entgegen, was für ihn nur vorteilhaft sein konnte. Wladimir hing mit großer Begeisterung an seinem Fluglehrer, was ihm allerhand Hänseleien eintrug, die er mit flammender Empörung sehr energisch abzuwehren verstand.

Arneburg hatte sich an die Konstruktion eines neuartigen Flugzeugs gemacht und fand so Gelegenheit zu unge störter Arbeit, obschon die Instandhaltung der vorhandenen Flugzeuge viel Arbeit bereitete. Er begrüßte es dankbar, daß ihn das Schicksal auf einen Posten gestellt hatte, auf dem er glaubte, bald die Freiheit wiedererlangen zu können. Mit unerhörter Anstrengung arbeitete er an seinem neuen Flugzeug, das etwa die doppelte Geschwindigkeit der im Gebrauch befindlichen aufweisen sollte. Ihm schwebten da allerhand Gedanken und Absichten vor, über die er zu niemandem sprach, auch zum Chefkonstrukteur nicht.

Mit Feuereifer hatte sich Wladimir seiner Aufgabe unterzogen und erzielte bald Erfolge, die ihm das Lob seines Fluglehrers eintrugen. Im übrigen wurde zwischen den beiden kein Wort gewechselt, das auf frühere Bekanntheit oder ein Einverständnis schließen lassen konnte. Die Wände hatten hier Ohren.

Die Zeitungen, die er zu Gesicht bekam, wiesen zwischen den Zeilen immer deutlicher Anzeichen auf, daß es mit dem russischen Reiche zu Ende ging, sowohl an der Front, wie im Innern. Immer häufiger wurden die Meldungen, daß sich hier und dort örtliche Sowjets von Leuten gebildet hatten, die auf die Kunde, daß Land verteilt werde, die Front einfach verlassen hatten. Es war niemand, es waren vor allen Dingen keine zuverlässigen Truppen mehr da, die diese Deserteure hätten an die Front zurückbringen können. So erwuchs dem Lande im Innern die größte Gefahr, ohne daß etwas dagegen unternommen wurde. Die Kosaken verhafteten und erschossen viele; aber die Zahl der Deserteure stieg und stieg.

Eine unerträgliche Spannung lag über diesem Volk. In Petersburg hatte eine unerhörte Verschwendung, ein Vergnügensleben eingesetzt, wie Arneburg dies nicht für möglich gehalten hätte. So wenig er sich auch in den Vergnügensstätten aus naheliegenden Gründen zeigte, so sah er doch, daß die Petersburger Gesellschaft buchstäblich auf einem Vulkan tanzte. Als kaiserlicher Hauptmann war er heute dem Zugriff der Behörden und dem irgendwelcher Geheimorganisationen weniger ausgesetzt. Es mußte schon die Zustimmung der Vorgesetzten eingeholt werden, wenn

man ihm an den Fragen wollte! So war er etwas ruhiger geworden.

Endlich, endlich waren die neuen schweren Motoren aus England eingetroffen, die er für seinen neuen Flugzeugtyp nötig hatte. Arneburg arbeitete Tag und Nacht, während Wladimir nicht von seiner Seite wich. Man wußte, daß es nun bald so weit sein würde.

Nach acht Tagen liefen die neuen Motoren; sie liefen zweimal vierundzwanzig Stunden ohne irgendwelche Mängel. Sie sangen das herrliche Lied der Freiheit, und die Wände dröhnten in brausendem Echo mit. Die Probeflüge zeigten die ausgezeichnete Leistung der neuen Maschinen, für die der Chefkonstrukteur ganz besonderes Interesse hatte. Man wollte, man mußte ganz sicher gehen, und darum wurden immer wieder Probeflüge unternommen, bis man die Gewißheit hatte, daß die Maschine allen Anforderungen entsprach, auch den höchsten, die man unter Umständen an sie stellen mußte.

Es war ein wunderbar erhebendes Gefühl, ein sicheres Instrument zur Hand zu haben, mit dem man die Freiheit gewinnen konnte. Arneburg fühlte sich als Sieger und beschloß, noch einmal sich in den Vergnügensstätten umzusehen, in denen die russische Gesellschaft ihr eigenes Schicksal besiegelte.

Beim Gang durch die Straßen fiel ihm ein Zug auf, der nach Tausend... zählte. Voran Popen. Ein Wald von Heiligenbildern, die an langen Stangen getragen wurden, wogte über dem endlosen Zug betender und singender Menschen. Er mischte sich in den Zug, der ihn zu einer Kathedrale mit sich zog. Die Tore der Kathedrale waren weit geöffnet, so daß man das prunkvolle Innere von außen erkennen konnte. Er wurde von dem Strom der Menschen mit in die Kirche gedrückt und stand eingeklemt in der Mitte, ohne sich rühren zu können.

Da trat etwas ein, was niemand vorausgesehen hatte. Durch eine Seitentür drang ein starker Trupp bewaffneter Soldaten mit aufgezacktem Bajonett in die Kathedrale ein. Alle trugen rote Armbinden. Die Soldaten drängten die Priester vom Altare zurück und bildeten einen Halokreis um diesen, der im Licht der Kerzen und Edelsteine wunderbar aufleuchtete. Ein Soldat schwang sich zur Bestürzung der Menge auf den Altar und hielt eine zynische Ansprache:

„Russen! Ihr hofft auf eine neue Offensive und auf Befreiung des Landes! Laßt alle Hoffnung fahren! Wir können die Deutschen nicht besiegen. Und euer Herrgott hilft nicht und kann euch nicht helfen! Seht her!“ Mit einem gewaltigen Kolbenschlag zertrümmerte er den Altar und die mit Edelsteinen geschmückten Heiligenbilder, daß die Splitter weit in die Kirche flogen. „Seht her, euer Herrgott läßt alles mit sich geschehen, er tut nichts! Gar nichts!“

Eine unheimliche Stille trat ein. Es war, als ob all die Menschen, kniend und betend in inbrünstiger Andacht verharren, auf ein Gottesgericht warteten. Aber dieses Gottesgericht kam nicht!

Der Mann auf dem Altar fuhr nach einer Totenstille fort: „Wir wollen nicht mehr kämpfen für die, die Tag für Tag schwelgen und tanzen. Nicht die Deutschen sind unsere schlimmsten Feinde. Was haben sie uns genommen? Aber die Bourgeois nehmen uns alles. Auch die Freiheit! Auch das Leben! Wie viele Russen haben im Kerker unter den Augen der Kosaken, am Galgen und an der Front ihr Leben lassen müssen! ... Ich frage: Für wen? Wir kämpfen für die Freiheit!“

(Fortsetzung folgt).

Große und sehr gut eingeführte Versicherungs-
Aktiengesellschaft sucht

Inkassanten und Mitarbeiter

in allen größeren Orten des Bezirkes Reutte.

Lehrer, Gemeindefsekretäre, Pensionisten, dann
Beamte oder Angestellte der Privat-Unternehmungen
bevorzugt.

Ausführliche Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Büro-Möbel

Allgäuer Bürobedarfs-Geschäft
Hermann Glöckler, Reutten, Immenstädterstraße 23
Telefon 3116.

Nähmaschinen

von der einfachsten bis zur Zick-Zack-Kurbel-Maschine, kaufen Sie bei
großer Auswahl im Nähmaschinen-Geschäft

Hans Münz, Füssen Luitpoldstraße
Hinterregasse

Lüchtiges

Mädchen

wird bei guter Bezahlung per 15. Jänner oder
1. Februar gesucht. Adresse in der Verwaltung
des Blattes.

Voranzeige!

Gasthaus „Schwarzer Adler“, Bils
Frauen- und Geschäftskränzchen
findet am Dienstag, den 14. Feber statt.
Hiezu ladet freundlichst ein: Willi u. Anna Schretter

WHW-Ball

Am Sonntag, den 15. findet in Weihenbach im Gast-
haus zum Goldenen Lamm zugunsten des Winterhilfswerkes
eine bunte Faschingsveranstaltung statt. Eintritt 30 Pf.

Gasthaus „Schloß Ehrenberger-Klaufe“
Zu dem morgen, Sonntag, den 15. Jänner stattfindenden

Hausball mit Schlachtpartie

ladet alle Geschäftsfreunde und Gönner herzlichst ein
Beginn 2 Uhr nachm. **Emil und Anna Lehner**

Der neue große Ludwig Ganghoferfilm

Wieder erstand ein bekannter Ganghofer-Stoff im
Film — fesselnde menschliche Schicksale aufzeigend
und aufs neue künden von der Schönheit der
deutschen Heimat und von den hohen Idealen des
deutschen Menschen.

Gewitter im Mai

Ludwig Ganghofers Novelle aus der
Einfamkeit und Majestät der Berge — Die Ge-
schichte eines von der Welt nach den heimatlichen
Bergen heimkehrenden Mannes — und der Film
läßt sie bezwingende Wirklichkeit werden, durch die
Darstellungskunst der bekannten Schauspieler:

Hanji Krotel — Viktor Staal

Hans Richter und

die junge, vielversprechende Anny Seiz!!!

Achtung! Samstag keine Vorstellung!

Sie sehen diesen großen Ganghofer-Film am

**Sonntag, 15. Jänner und
Montag, 16. Jänner**

abends halb 9 Uhr im

HIRSCHEN-TONKINO REUTTE



Eisenhandlung
Eduard Pacher, Reutte

Abonniert

den

Außerner

Boten

Gratis verlangen Sie den lehrreichen
Samenkatalog
Allgäuer Samenhaus
Samengroßhandlung KEMPTEN 3

Bekanntmachung!

Mit 1. Januar 1939 ist der Marktgemeinde Reutte — wie allen Gemeinden in der Ostmark — das Standesamt übertragen worden. In meiner Eigenschaft als Standesbeamter obliegt es mir, die Eheschließungen vorzunehmen, sowie alle Geburten und Todesfälle nach dem Personenstandsgesetz zu erfassen. Ich habe daher ab 1. Januar 1939 die bisher von den Pfarrämtern geführten Matriken zu führen.

Für die Bevölkerung bestehen in dieser Hinsicht folgende Pflichten

A) Bei Geburtsfällen:

Die Geburt eines Kindes muß binnen einer Woche angezeigt werden (§ 16 des Personenstandsgesetzes).

Zur Anzeige sind verpflichtet:

1. Der eheliche Vater
2. die bei der Geburt anwesende Hebamme
3. der bei der Geburt anwesende Arzt
4. jede andere Person, die bei der Geburt zugegen war oder von der Geburt aus eigener Wahrnehmung unterrichtet ist
5. die Mutter, sobald sie dazu imstande ist.

Die Anzeigepflicht dieser Personen besteht nur insoweit, und in der oben genannten Reihenfolge, wenn eine dieser Personen nicht vorhanden oder an der Anzeige verhindert ist.

Die Anzeige ist mündlich zu erstatten

(§ 17 des P.St.G.)

Bei der Anzeige einer ehelichen Geburt soll der Anzeigende einen Auszug aus dem Familienbuch oder die Heiratsurkunde der Eltern, bei der Anzeige einer unehelichen Geburt die Geburtsurkunde der Mutter des Kindes vorlegen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jeder Geburtsfall innerhalb der unter A genannten Frist dem Standesbeamten persönlich anzuzeigen ist und daß eine allfällige Anzeige der Geburt beim Pfarramt von der Verpflichtung zur Anzeige beim Standesbeamten nicht entvorlegen.

Bei Geburten in öffentlichen Entbindungs-, Hebammen-, Kranken- und ähnlichen Anstalten ist die Anzeige

vom Leiter dieser Anstalt vorzunehmen. Bei Geburten in privaten solchen Anstalten sind zur Anzeige die unter A Punkt 1 bis 5 genannten Personen verpflichtet.

Ist ein Kind tot geboren oder bei der Geburt gestorben, so muß die Anzeige spätestens am nächsten Werktag erfolgen. (§ 24 Abs. 1 des P.St.G.).

B) Bei Sterbefällen:

Der Tod eines Menschen muß mir spätestens am folgenden Werktag angezeigt werden (§ 32 des P.St.G.). Zur Anzeige sind in nachstehender Reihenfolge verpflichtet:

1. Das Familienoberhaupt
2. derjenige, in dessen Wohnung sich der Sterbefall ereignet hat
3. jede Person, die beim Tode zugegen war oder vom Todesfall aus eigener Wahrnehmung unterrichtet ist.

Die Anzeigepflicht dieser Personen besteht nur insoweit, und in der oben genannten Reihenfolge, wenn eine dieser Personen nicht vorhanden oder an der Anzeige verhindert ist.

Die Anzeige ist mündlich zu erstatten

(§ 33 des P.St.G.)

Bei der Anzeige eines Sterbefalles soll der Anzeigende die Geburtsurkunde des Verstorbenen und, falls er verheiratet war, auch dessen Heiratsurkunde vorlegen.

Für die Anzeige von Sterbefällen in öffentlichen und privaten Krankenhäusern usw. gilt das bei den Geburtsfällen Gesagte.

Wer der Anzeigepflicht bei Geburts- und Sterbefällen nicht nachkommt, ist strafbar. (§ 68 des P.St.G.).

C) Bei Eheschließungen:

Eine staatlich gültige Ehe kann ab 1. Januar 1939 nur mehr vor mir als Standesbeamten geschlossen werden. Eine nachträgliche kirchliche Trauung ist jedem unbenommen, doch ist die kirchliche Eheschließung ausnahmslos nur nach der standesamtlichen Trauung möglich. Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit Geld oder Gefängnis bestraft. Heil Hitler!

Der Standesbeamte: Lothar Kelz.

Eine schöne

Preiskuh

Anfang März kalbend, zu verkaufen.
Lech-Alschau Nr. 43.

Kräftiger, gesunder

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Sepp Reßler, Tischlermeister, Lech-Alschau Nr. 57.

Kampf gegen überaltete Gebräuche

NSG. - Es ist nicht allzulange her, als sich Witzblattontel, Kabarettensager oder geistesarme Journalisten die „Abstinenzler“ oder „Temperenzler“ zur Zielscheibe ihres Spottes nahmen.

Mit dem Eintritt der Partei in den Kampf gegen den Mißbrauch der Genußgifte wurde da gründlich Wandel geschaffen. Das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP das für die deutsche Gesundheitsführung zuständig ist, hat in Verbindung mit dem Reichsgesundheitsamt klare und eindeutige „12 Forderungen gegen den Alkoholmißbrauch“ aufgestellt.

Die Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch Berlin-

Die 12 Forderungen gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch

des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP, des Reichsgesundheitsamtes und der Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch:

1. Enthaltksamkeit der Jugend von Alkohol und Tabak bis zum vollendeten 16. Lebensjahr.
2. Enthaltksamkeit der Schwangeren und der stillenden Mütter von Alkohol und Tabak. Alkoholenthaltksamkeit für Alkoholgefährdete.
3. Alkoholenthaltksamkeit bei besonderer Verantwortung wie z. B. bei der Führung von Fahrzeugen jeder Art. Strengste Bestrafung von Alkoholbelikten.
4. Kontrolle der Werbung für Alkohol und Tabak durch den Werberat der deutschen Wirtschaft in enger Verbindung mit dem Reichsgesundheitsamt und dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP.
5. Verbot der Werbung für alkoholische Getränke und Tabak als angeblich gesundheitsfördernd oder krankheitsverhütend.
6. Verwendung von mindestens einem Drittel der Verbrauchssteuern von Alkohol und Tabak für die Errichtung von Wohnsiedlungen für erbgesunde, kinderreiche Familien.
7. Errichtung und Ausbau alkoholfreier Volksgaststätten als Vorbilder gesunder Volksernährung.
8. Zielbewußte Steigerung der Herstellung naturreiner alkoholfreier Getränke; Ausschank zu für jeden Volksgenossen tragbaren Preisen.
9. Förderung der wissenschaftlichen Forschung über alkoholfreie Getränke.
10. Aufklärung des ganzen Volkes über das Wesen des Alkohol- und Tabakmißbrauches und seine Gefahren für Volk und Rasse.
11. Erziehung der Jugend zu gesunder Lebensführung als nationaler Pflicht.
12. Leibesübungen dem ganzen Volke!

Über 2600 Anmeldungen zum Reichsberufswettkampf

NSG. - Im Gau Tirol-Borarlberg hat die Jugend den Aufruf zum ersten Reichsberufswettkampf Großdeutschlands mit Begeisterung aufgenommen. Nicht weniger als 2600 Anmeldungen liegen bereits vor, so daß das unserem Gau zugeteilte Kontingent von 2000 Wettkampfteilnehmern be-

Dahlem ist die vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP beauftragte Dienststelle und führt die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit durch. Die Gliederungen der Partei, allen voran die Jugend, stehen nunmehr gemeinsam im Kampf gegen überaltete Gebräuche und Trinksitten. Durch unermüdlige Erziehung und Aufklärung wird daran gearbeitet, den Alkoholmißbrauch und die Alkoholgefahren einzudämmen.

Für die Alkoholgefährdeten und Alkoholkranken sorgen in aller Stille die Amtsärzte und die Helferkreise der Bünde und Vereine der Alkoholgegner.

trächtlich überschritten worden ist. Weit aus am meisten Anmeldungen, rund 1400, hat der Kreis Innsbruck gestellt, in dem sich fast alle Fachschüler am RBWA beteiligen werden.

Buchbeschreibung

Ostmark-Jahrbuch 1939 — Krafauer Schreibkalender, 185. Jahrgang

Ausgabe mit Wiener Wegweiser, 428 Seiten, kartoniert RM 2.80.

Ausgabe ohne Wiener Wegweiser, 336 Seiten, kartoniert RM 2.40.

Verlag der Carl Ueberreuter'schen Buchdruckerei und Schriftgießerei (M. Satzer), Wien.

Noch nie wurde ein Kalender so erwartet wie im heurigen Jahr, noch nie entsprang ein Jahrbuch so den Bedürfnissen der Zeit, wie das „Ostmark-Jahrbuch 1939“: Die Ostmark ist ins Reich heimgekehrt, die sudetendeutschen Gebiete sind frei, Großdeutschland ist entstanden. Was vor einem Jahr noch wie ein Traum erschien, das vollbrachte der Führer in wenigen, weltgeschichtlich einzigartigen Entscheidungen.

Weltbewegende Ereignisse bringen immer auch große Veränderungen mit sich. In diese vermag sich nur rasch hineinzufinden, wer allen Erscheinungen aufmerksam folgt. Ihn dabei zu unterstützen, ist die erste Aufgabe des „Ostmark-Jahrbuches 1939“.

Der alte Krafauer Kalender hat sich mit seinem 185. Jahrgang verjüngt, das kommt schon in seinem neuen Namen „Ostmark-Jahrbuch“ zum Ausdruck. Das „Ostmark-Jahrbuch 1939“ ist ein Lese- und Nachschlagewerk. Seine vier Hauptabschnitte: „Kalendarium“, „Großdeutschland“, „Ostmark“, „Was jeder Volksgenosse wissen soll“ und sein Anhang „Wiener Wegweiser — Straßenverzeichnis“, berücksichtigen Großdeutschland und besonders den Aufbau der Ostmark.

Das Kalendarium mit geschichtlichen Gedenktagen und Sprüchen großer Deutscher ist ein treuer Jahresbegleiter. Die Sprüche selbst bilden das Leitmotiv der Wochen und Monate und sind den Gedenktagen angepaßt. Man kann sie immer wieder lesen, jedesmal hinterlassen sie in ihrer Einfachheit und Wucht einen tiefen Eindruck.

An das Kalendarium reiht sich der Abschnitt „Großdeutschland“ mit einer Uebersicht über den Aufbau der Partei, der politischen Leiter, der SA, SS, NSDA, NSFB, HJ, über die angeschlossenen Verbände, über den Staat, die Wirtschaft und die kulturellen Organisationen. Bilder und Karten veranschaulichen den Text. (Besonders wertvoll die geschichtlichen Hinweise und Quellen!). Statistische Angaben

über Größe, Bevölkerung, Städte, über die durch das „Friedensdiktat verlorenen Reichsgebiete und geraubten Kolonien“, über „Deutschösterreich und das Diktat von St. Germain“ geben eindringlich Zeugnis von Deutschlands Kampf und Sieg.

Als Uebergang zum Hauptteil des Jahrbuches „Die Ostmark“ folgt ein chronologischer Bericht über die „Hinzulehr der Ostmark in das Reich“ und über die „Befreiung des Sudetenlandes“. Der Ostmarkteil selbst enthält entsprechend dem Aufbau und der Gliederung Großdeutschlands eine klare und übersichtliche Darstellung des bis Ende November 1938 vollzogenen Aufbaues der Ostmark. Eine Fundgrube für alles Wissens- und Lesenswerte! Die Hoheitsgebiete der Partei, deren räumliche Gebiete und Dienststellen, der Staatsaufbau und seine Verwaltung, die Deutsche Arbeitsfront, die Hitlerjugend, der Arbeitsdienst, die kulturellen Organisationen in der Ostmark, der Reichskolonialbund, das Deutsche Rote Kreuz, der Luftschutz und noch vieles andere, was uns täglich begegnet und worüber wir Auskunft suchen, ist dargestellt. Sehr nützlich wird sich die alphabetisch angeordnete Uebersicht über alle Befehle, Verordnungen und Erlässe erweisen, die seit dem März 1938 im Lande Oesterreich erschienen sind. Daran schließen sich die „Ministerien, Behörden und Ämter“.

Der Abschnitt „Was jeder Volksgenosse wissen soll“ unterrichtet über Fragen, die jeden angehen, z. B.: Die Frau im Dritten Reich, Wer ist Reichsbürger?, Die Nürnberger Rassegesetze, Zulässige und unzulässige Ehen, Wie finde ich meine Ahnen?, Das großdeutsche Erbrecht, Wie erlangt man Ehestandsdarlehen?, Der Landdienst der HJ, Wie

werde ich Führer bzw. Führerin im Reichsarbeitsdienst?, Auszüge aus den Merkblättern für Offiziersanwärter, Das höhere Schulwesen Großdeutschlands, Der Berufswettkampf, Die verschiedenen Sportabzeichen, Reichsautobahnen und Abf-Wagen, Postgebühren, Stempelgebühren, Eisenbahnfahrpreise, Touristenkarten usw. Es gibt kaum eine Frage, auf die das „Ostmark-Jahrbuch 1939“ die Antwort schuldig bliebe.

So ist das „Ostmark-Jahrbuch 1939“ ein Auskunfts- und Nachschlagewerk ersten Ranges, zu dem man nicht nur in der Hast des Tages greift, sondern in das man sich auch in einer geruhvollen Stunde gern vertieft. Ein Wegweiser durch das Jahr, der jedem ein treuer Begleiter wird.

Russische Weihnacht

Während das russisch-orthodoxe Weihnachtsfest am vergangenen Samstag begangen wurde, wurden in Moskau über tausend Personen, davon mehr als die Hälfte Frauen, verhaftet.

Es handelt sich zumeist um Kirchenbesucher, die in den wenigen noch offengebliebenen und überfüllten Kirchen keinen Platz mehr gefunden und vor der Kirche Aufstellung genommen hatten, um dem Gottesdienst beizuwohnen.

Mit der Begründung, sie hinderten den Straßenverkehr, verhafteten die GPU die vor den Kirchen stehenden Gläubigen. Einige Priester und Kirchenbesucher wurden unter dem Vorwand festgenommen, „gegenrevolutionäre Propaganda“ betrieben zu haben.

Ein inhaltsreiches Freßpaket

Es war das letzte Freßpaket, das sich der Befreite Fritz Zieseniß in der Wachtube abholte. In wenigen Tagen nämlich sollte die große Abschiedsfeier sein, und dann waren zwei Jahre Dienst bei den Kraftfahrern zu Ende. Fritz Zieseniß ging auf die Stube und hatte dabei ein bißchen Wehmut im Sinne. Nicht etwa, daß ihm der Abschied vom bunten Tuch so ganz besonders schwer wurde, aber er hatte noch keine Arbeit und ein Grauen davon, seiner Mutter auf der Tasche zu liegen. Er schämte sich vor seinen älteren Geschwistern, die alle gute Stellen hatten und die noch dazu die Mutter unterstützten.

Aber als Zieseniß auf die Stube kam, vergaß er schnell seine Grillen. Er wurde mit Hallo empfangen, und die Kameraden stellten sich gleich in greifbare Nähe, damit die schönen Sachen in Fritzens Paket nicht erst alt zu werden brauchten.

Fritz packte sein Paket aus: oben drauf lag erstmal ein Brief von der Mutter. „Ja, Kameraden, da müßt ihr schon einen Augenblick warten, den muß ich erst lesen.“ Die Mutter schreibt, daß sie sich freut, ihren Jungen bald wieder zu haben, und daß er zunächst ein paar Wochen nach Hause kommen soll. Sie wolle ihn doch wieder einmal ganz für sich haben. Und der Kuchen, der wäre zum Verteilen an die Kameraden da, aber die vier Eier, die sie hübsch mit vielen Lagen Zeitungspapier geschützt hätte, die solle er selbst essen. Sie wären weich gekocht, wie er es doch immer so gern hätte. Und nun sollten sie alle mitkommen nochmal recht lustig sein und sich alles gut schmecken lassen. Und die Mutter freut sich sehr auf ihren großen Jungen. Gruß und Kuß und alles Gute!

Fünf Minuten später ist denn auch alles gewissenhaft ausgepackt, und weil gerade Kaffeezeit ist, bleibt auch nicht

viel übrig. Fritz hat gerade noch die vier Eier, ein Stückchen Wurst und die Zigaretten gerettet. Alles andere ist den Weg alles Eßbaren durch hungrige Soldatenmägen gegangen.

Fritz steht am Spind und packt vorsichtig die Eier aus, um sie einzeln in den Schnapf zu legen. Achtlos will er den Packen Zeitungspapier wegwerfen, aber da fällt ihm ein, daß er doch vielleicht so manches aus der Heimat darin finden könnte. Und richtig — da steht etwas von einem Brand in Falkenhain. In Dramsdorf war wieder Markt, und Ulla Wendig — nein, wer hätte das gedacht — hat sich mit einem Lehrer verlobt.

Eigentlich schade, denkt er, daß Mutter die Heimatzeitung nicht regelmäßig geschickt hat. Schon will er die Blätter wieder weglegen, da fällt sein Blick auf eine Anzeige: Fabrikbesitzer Dllmer sucht einen vorzüglichen Autofahrer, der alle vorkommenden Reparaturen selbst ausführen kann.

„Düwvel, das wär' das Richtige!“ Etwas ängstlich forscht er nach dem Datum der Zeitung, und — er hat Glück. Da Mutter mit dem Einwickelpapier immer etwas knapp ist, hat sogar eine neue Zeitung daran glauben müssen.

Fritz Zieseniß setzt sich also gleich hin und schreibt einen Brief. Er legt alles hinein, was für eine Bewerbung nötig ist, und irgendwie hat er das Gefühl, daß die Sache klappen muß. Und richtig, schon nach drei Tagen hat er die Anstellung in der Tasche.

Ein paar von den Kameraden fragen ihn, wie das denn so schnell geklappt habe. „Ja“, sagte Fritz Zieseniß, „die Sache ist wohl so: erstens habe ich meine Bewerbung, glaube ich, nicht ungeschickt abgefaßt. Aber das wichtigste war sicherlich, daß ich meine Heimatzeitung durchgeblättert habe, und wenn sie mir Mutter auch nur als Einwickelpapier und auch nicht immer regelmäßig geschickt hat.“